"Spielraum - 7 Wochen ohne Blockaden"

O-Ton-Service zur freien Nutzung mit Arnd Brummer, dem Geschäftsführer der 36. Evangelischen Fastenaktion der Evangelischen Kirche in Deutschland

Brummer O-Ton 1: Zunächst mal möchte ich sagen, dass wir das Motto kreiert haben, da war die Lockdown-Gesellschaft noch gar nicht richtig im Gange. Und ich muss aber sagen: je länger ich diese Lockdown Gesellschaft miterlebe - ich bin selber am Anfang irgendwann positiv gewesen - aber je länger ich sie miterlebe, desto wichtiger halte ich es gerade im privaten Umfeld, nicht Regeln zu verletzen, aber zu schauen, welche Spielräume zwischen den Regeln bleiben.

Brummer O-Ton 2: Das ist genau der richtige Punkt. Es gibt in der deutschen Streitform ja wichtige Begriffe wie "immer" und "nie". "Niemals begreifst Du das" und "Niemals werde ich Dir an der Stelle entgegenkommen". Und man sollte überprüfen, ob man diese Worte immer und nie selbst in Streitphasen ersetzten kann zu: "Was Du jetzt gemacht hast, gefällt mir nicht. Ich bitte Dich darum, das zu verändern", also eine relative Aggression und keine absolute und das ist der entscheidende Punkt. Das, was man ja im Großen und Ganzen eher negativ wahrnimmt in einer ordentlichen Gesellschaft, nämlich dass Relativieren, das In-Beziehung-Setzen von Entscheidungen, das ist das Wichtige.

Brummer O-Ton 3: Ja man muss zunächst mal sagen, dass der große Theologe Paul Tillich das schöne Wort formuliert hat. Gott ist die Wahrheit. Wie können Sie nicht besitzen, wir können nur bitten und beten, ihr nahe zu kommen. Und die Gruppen, ob religiös oder anderweitig, die fundamental sind, also Fundamentalisten, und für sich in Anspruch nehmen, die Wahrheit zu besitzen, die müssen nicht argumentieren und Spielräume nutzen, sondern die wissen absolut, was richtig ist.

Und da muss ich sagen: das finde ich unsere Politik in den vergangenen Monaten eher positiv: dass die unterschiedlichen Menschen in den Bundes- und Landesregierungen miteinander beraten, was könnte besser sein, wo bleiben Spielräume und wo müssen wir eine Grenze setzen. Und dieses Beraten zwischen Menschen heißt, sie verzichten darauf, dass einer oder der andre die absolute Wahrheit besitzt. Sie streiten und streiten friedlich ohne Waffen, aber sie streiten über den richtigen Weg.

Brummer O-Ton 4: Da hört es auf: Das ist ja schon wieder so eine absolute Formulierung. Wenn man sagt "Ich nehme Corona in meinem Umfeld nicht wahr" ist das was anderes, als in meinem Spielraum, als wenn jemand sagt "Das gibt's gar nicht".

Brummer O-Ton 5: Ja zunächst muss man sagen, dass diejenigen, die über Jesus und seine Kreuzigung in absoluten Maßstäben argumentiert haben, damals vor nicht ganz 2000 Jahren, dass die auf der Strecke geblieben sind. Weil sie nicht damit gerechnet haben, dass es eine Möglichkeit gibt, dass ein Gekreuzigter seinen Kreuzestod überwindet - mit Gottes Hilfe. Und das heißt, dass die Hinterbliebenen sehr unterschiedlich reagiert haben. Aber diejenigen, die Jesus am nächsten waren, ich denke da vor allen an Maria Magdalena, die auch unter dem Kreuz dabei war, die haben diese göttliche Nutzung des Spielraums einer überirdischen Entscheidung schnell verstanden und andere, die in engen medizinischen Regeln waren und sagten "das gibt es doch gar nicht, das ist ja der reine Quatsch" die mussten sich zumindest mit der Zeit fragen lassen, ob sie das richtig wahrnehmen. Das ist der Punkt.  
Und auf der anderen Seite muss man sagen, die Art wie Jesus operiert hat, wie er Gemeinschaft gebildet hat auch mit sogenannten ehemaligen Sündern, die er mit in seine Gruppe genommen hat, das zeigt auch dass da kein absolutes Regelverständnis da war, sondern wer sich der Liebe Gottes und der Gnade stellt und mit dabei ist, der ist mit dabei, auch wenn er vorher mal Quatsch gemacht hat.

Brummer O-Ton 6: Ich bin nicht der Direktor eines Spielcasinos. Ich kann das nicht weissagen. Ich kann nur sagen, nach den ersten Rückmeldungen auf unsere ersten vorsichtigen Publikationen, habe ich den Eindruck, dass gerade diese pandemische Gesamtlage die Leute da zum Nachdenken bringt auch im Freundes- und Familienkreis: wie streng sind die Regeln und wo gibt es möglicher Weise Spielräume. Das heißt, dass ich davon ausgehe, dass wir ein ordentliches Potential an Interessierten wieder haben werden, aber ich das nicht vorhersagen.

Brummer O-Ton 7: Das ist in der Tat die Form, nämlich eine relativ knappe Textform, die man morgens nach dem Frühstück angucken kann und dann beim Zähneputzen überlegen: "Und wie steht es da bei mir mit?" Und dann kommt man möglicherweise mit Kollegen und Familienmitgliedern ins Gespräch. Das ist also ein Kommunikation anregendes Produkt: der Kalender. Weil die Texte nicht ewig lang sind, sondern weil sie wie auch die Illustrationen, die Bilder versuchen, die Menschen konkret zu erreichen mit überschaubarer Länge, aber trotzdem mit Tiefe. Also zum Beispiel eben den Spielraum nutzen, dass was was kürzer ist als vier Seiten trotzdem provozieren kann zum Nachdenken und Einladen kann zur Kommunikation. Und das ist der Punkt bei dem Kalender, das die Formen auf den Tag bezogen sind.

Brummer O-Ton 8: Ja es gibt einen ganz kleinen Kalender, den man neben seine Kaffeetasse stellen kann und es gibt den größeren Kalender, den man, während der Kaffee in den Filter tropft, schon mal angucken kann.

Brummer O-Ton 9: In der ersten Woche: Alles auf Anfang, in der zweiten Woche: Von der Rolle, in der dritten Woche: Das Spiel mit dem NEIN, in der vierten Woche: Dir zuliebe - Fragezeichen, in der fünften Woche: Geht doch - Ausrufezeichen, in der sechsten Woche: Richtungswechsel und in der siebenten Woche: Die große Freiheit.

Brummer O-Ton 10: Ja das ist (einerseits) das "Dir zuliebe" mit dem Hinweis, was Liebe alles erträgt auch an Regelverletzungen, ohne sofort ne Blockade zu erzeugen. Deswegen habe ich mich mit dem auch als Autor beschäftigt. Weil die Großzügigkeit nicht in einem abstrakten Sinn, sondern konkret "Du hast mich zwar jetzt zwei, drei Mal bös verletzt, aber Dir zuliebe bin ich trotzdem bereit, Dir zu helfen" - das ist für mich so ein Punkt, wo man Blockaden im direkten Umfeld überwinden kann.

Brummer O-Ton 11: Ja, das ist die Frage, die auch in dem Thema steckt, wo es um den Stein auf Jesu Grab geht, wie wir den wegschieben können oder sollen. Das heißt: wie schaffen wir es fundamentale Blockaden zu lösen. Da geht es eben um ein Freiheitsempfinden. Wenn ich sage, ich bin sowieso nur eine Magd oder ein Knecht. Ich halte mich nur an die Ordnungen und sonst schaff ich eh nix. Dann ist die persönliche individuelle Freiheit weg. Dann brauchen wir auch keine Demokratie mehr und kein Parlament, sondern dann können wir wieder einen König oder einen Kaiser haben. Aber die Tatsache, dass wir miteinander ringen - und zwar öffentlich - um die richtigen Wege das ist ein Beleg für die große Freiheit, dass sich jeder mit seiner Wahrnehmung und seinen Ideen einbringen kann.

Brummer O-Ton 12: Die Akzeptanz der Regeln gehört dazu. Das sehen Sie ja auch in unserer Justiz. Die Gerichte halten sich an die Gesetze, aber sie haben bei der Auslegung und bei der Anwendung auch des Strafrechts einen gewissen Spielraum. Und der Spielraum heißt nicht, dass die gesetzlichen Regeln verneint werden. Und diese Auslegungsfreiheit auch von Gerichten die ist ein wichtiger Bestandteil einer offenen demokratischen Gesellschaft. Auch wenn es Regeln gibt, die natürlich die Linie vorgeben, aber nicht absolut.

Brummer O-Ton 1: Zunächst mal möchte ich sagen, dass wir das Motto kreiert haben, da war die Lockdown-Gesellschaft noch gar nicht richtig im Gange. Und ich muss aber sagen: je länger ich diese Lockdown Gesellschaft miterlebe - ich bin selber am Anfang irgendwann positiv gewesen - aber je länger ich sie miterlebe, desto wichtiger halte ich es gerade im privaten Umfeld, nicht Regeln zu verletzen, aber zu schauen, welche Spielregeln zwischen den Regeln bleiben.

Brummer O-Ton 2: Das ist genau der richtige Punkt. Es gibt in der deutschen Streitform ja wichtige Begriffe wie "immer" und "nie". "Niemals begreifst Du das" und "Niemals werde ich Dir an der Stelle entgegenkommen". Und man sollte überprüfen, ob man diese Worte selbst in Streitphasen ersetzten kann zu: "Was Du jetzt gemacht hast, gefällt mir nicht. Ich bitte Dich darum, das zu verändern", also eine relative Aggression und keine absolute und das ist der entscheidende Punkt. Das, was man ja im Großen und Ganzen eher negativ wahrnimmt in einer Gesellschaft, nämlich dass Relativieren, das In-Beziehung-Setzen von Entscheidungen, das ist das Wichtige.

Brummer O-Ton 3: Ja man muss zunächst mal sagen, dass der große Theologe Paul Tillich das schöne Wort formuliert hat. Gott ist die Wahrheit. Wie können Sie nicht besitzen, wir können nur bitten und beten, ihr nahe zu kommen. Und die Gruppen, religiös oder anderweitig die fundamental sind, also Fundamentalisten, und für sich in Anspruch nehmen, die Wahrheit zu besitzen, die müssen nicht argumentieren und Spielräume nutzen, sondern die wissen absolut, was richtig ist.  
Und da muss ich sagen: das finde ich unsere Politik in den vergangenen Monaten eher positiv: dass die unterschiedlichen Menschen in den Bundes- und Landesregierungen miteinander beraten, was könnte besser sein, wo bleiben Spielräume und wo müssen wir eine Grenze setzen. Und dieses Beraten unter Menschen heißt, sie verzichten darauf, dass einer oder der andre die absolute Wahrheit besitzt. Sie streiten, aber sie streiten ohne Waffen und sie streiten über den richtigen Weg.

Brummer O-Ton 4: Da hört es auf: Das ist ja schon wieder so eine absolute Formulierung. Wenn man sagt "Ich nehme Corona in meinem Umfeld nicht so wahr" ist das was anderes, als in meinem Spielraum, wenn jemand sagt "Das gibt's gar nicht".

Brummer O-Ton 5: Ja zunächst muss man sagen, dass diejenigen, die über Jesus und seine Kreuzigung in absoluten Maßstäben argumentiert haben, damals vor nicht ganz 2000 Jahren, dass die auf der Strecke geblieben sind. Weil sie nicht damit gerechnet haben, dass es eine Möglichkeit gibt, dass ein Gekreuzigter seinen Tod überwindet - mit Gottes Hilfe. Und das heißt, dass die Hinterbliebenen sehr unterschiedlich reagiert haben. Aber diejenigen, die Jesus am nächsten waren, ich denke da an Maria Magdalena, die auch unter dem Kreuz dabei war, die hab en diese göttliche Nutzung des Spielraums einer überirdischen Entscheidung schnell verstanden und andere, die in engen medizinischen Regeln waren und sagten "das gibt es doch gar nicht, das ist ja der reine Quatsch" die mussten sich zumindest mit der Zeit fragen lassen, ob sie das richtig wahrnehmen. Das ist der Punkt.  
Und auf der anderen Seite muss man sagen, die Art wie Jesus operiert hat, wie er Gemeinschaft gestiftet hat auch mit sogenannten ehemaligen Sündern, die er mit in seine Gruppe genommen hat, das zeigt auch dass da kein absolutes Regelverständnis da war, sondern wer sich der Liebe Gottes und der Gnade stellt und mit dabei ist, der ist mit dabei, auch wenn er vorher mal Quatsch gemacht hat.

Brummer O-Ton 6: Ich bin nicht der Direktor einer Spielbank. Ich kann das nicht weissagen. Ich kann nur sagen, nach den ersten Rückmeldungen auf unsere ersten vorsichtigen Publikationen, habe ich den Eindruck, dass gerade diese pandemische Gesamtlage, die Leute da zum Nachdenken bringt auch im Freundes- und Familienkreis: wie streng sind die Regeln und wo sind die Spielräume. Das heißt, dass ich davon ausgehe, dass wir ein anständiges Potential von Interessierten wieder haben werden, aber ich das nicht vorhersagen.

Brummer O-Ton 7: Das ist in der Tat die Form, nämlich eine relativ knappe Textform, die man morgens nach dem Frühstück anschauen kann und dann beim Zähneputzen überlegen: "Und wie steht es da bei mir mit?" Und dann kommt man möglicherweise mit Kollegen und Familienmitgliedern ins Gespräch. Das ist also ein Kommunikation anregendes Produkt: der Kalender. Weil die Texte nicht ewig lang sind, sondern weil sie wie auch die Illustrationen, die Bilder versuchen, die Menschen konkret zu erreichen mit überschaubarer Länge, aber trotzdem mit Tiefe. Also zum Beispiel eben den Spielraum nutzen, dass was was kürzer ist als vier Seiten trotzdem provozieren kann zum Nachdenken und Einladen kann zur Kommunikation. Und das ist der Punkt bei dem Kalender, das die Formen auf den Tag bezogen sind.

Brummer O-Ton 8: Ja es gibt einen ganz kleinen Kalender, den man neben seine Kaffeetasse stellen kann und es gibt den größeren Kalender, den man, während der Kaffee in den Filter tropft, schon mal angucken kann.

Brummer O-Ton 9: In der ersten Woche: Alles auf Anfang, in der zweiten Woche: Von der Rolle, in der dritten Woche: Das Spiel mit dem NEIN, in der vierten Woche: Dir zuliebe - Fragezeichen, in der fünften Woche: Geht doch - Ausrufezeichen, in der sechsten Woche: Richtungswechsel und in der siebenten Woche: Die große Freiheit.

Brummer O-Ton 10: Ja das ist (einerseits) das "Dir zuliebe" mit dem Hinweis, was Liebe alles erträgt auch an Regelverletzungen, ohne sofort ne Blockade zu erzeugen. (Deswegen habe ich mich mit dem auch als Autor beschäftigt). Weil die Großzügigkeit nicht in einem abstrakten Sinn, sondern konkret "Du hast mich zwar jetzt zwei, drei Mal bös verletzt, aber Dir zuliebe bin ich trotzdem bereit, Dir zu helfen" - das ist für mich so ein Punkt, wo man Blockaden im direkten Umfeld überwinden kann.

Brummer O-Ton 11: Ja, das ist die Frage, die auch in dem Thema steckt, wo es um den Stein auf Jesu Grab geht, wie wir den wegschieben können oder sollen. Das heißt wie schaffen wir es fundamentale Blockaden zu lösen. Da geht es um ein Freiheitsempfinden. Wenn ich sag, ich bin sowieso nur eine Magd oder ein Knecht. Ich halte mich nur an die Ordnungen und sonst schaff ich eh nix. Dann ist die persönliche individuelle Freiheit weg. Dann brauchen wir auch keine Demokratie mehr und kein Parlament, sondern dann können wir wieder einen König oder einen Kaiser haben. Aber die Tatsache, dass wir miteinander ringen - und zwar öffentlich - um die richtigen Wege das ist ein Beleg für die große Freiheit, dass sich jeder mit seiner Wahrnehmung und seinen Ideen einbringen kann.

Brummer O-Ton 12: Die Akzeptanz der Regeln gehört dazu. Das sehen Sie ja auch in unserer Justiz. Die Gerichte halten sich an die Gesetze, aber sie haben bei der Auslegung und der Anwendung auch des Strafrechts einen gewissen Spielraum. Und der Spielraum heißt nicht, dass die gesetzlichen Regeln verneint werden. Und diese Auslegungsfreiheit auch von Gerichten die ist ein wichtiger Bestandteil unserer demokratischen Gesellschaft. Auch wenn es Regeln gibt, die natürlich die Linie vorgeben, aber nicht absolut.